

Lichtenstein-Collnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohlen, Müll, Bernsdorf, Alsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Raddorf, Ortmannsdorf, Mühlen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Slangsdorf, Ura, Niederwölln, Radtschnappel und Kirchheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Beste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Nr. 112.

5auptausgabe
im Amtsgerichtsbezirk.

69. Jahrgang.
Sonntag, den 17. Mai

Beste Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk.

1919.

Jahrmarkt in Lichtenstein am 22. und 23. Mai.

Lichtenstein.

Eierverkauf in der Verkaufsstelle Bürgerschule auf Abschnitt 1 der Elektrizitätskarte Sonnabend vorm. von 9-10 Uhr Nr. 649-900, 10-11 Uhr Nr. 901-1150, 11-12 Uhr Nr. 1151-1400, 12-1 Uhr 1401 bis 1515, 1 Stück 55 Pfg.

Um Andrang zu vermeiden, wird gebeten, die Nummersfolge streng einzuhalten

Der Preis für Roh wird vom heutigen Tage an auf 4,50 Mark für das hl erhöht.

Gesamtsatzverwaltung Lichtenstein, am 16. Mai 1919.

Butter-Verkauf: Sonnabend, den 17. Mai, 50 Gr. 66 Pfg. gegen Speisekarte - Marke P - Nr. 1 bis 600 vorm. 8 bis 9 Uhr, Nr. 601 bis 1400 vorm. 9 bis 10 Uhr, Nr. 1401 bis 2100 vorm. 10 bis 11 Uhr, Nr. 2101 bis Schluss vorm. 11 bis 12 Uhr.

Verkauf von Heringen: Sonnabend, den 17. Mai, 1 Stück 65 Pfg. Nr. 1 bis 700 vorm. 8 bis 9 Uhr, Nr. 701 bis 1400 vorm. 9 bis 10 Uhr, Nr. 1401 bis 2100 vorm. 10 bis 11 Uhr, Nr. 2100 bis Schluss vorm. 11 bis 12 Uhr. **Brotkarte vorlegen!**

Fleischverkauf: Sonnabend den 17. Mai, 150 Gramm für Erwachsene, 75 Gramm für Kinder unter 6 Jahren. **Gastwirte und Umlauber nur bei Schramm.**

Der Ortsnahrungsausschuss für Collnberg.

Bezirksverband.
R.-L.-Nr.: 736. M.

Glauchau, am 14. Mai 1919.

Reisebrotmarken.

Ab 16. Mai kommen Reisebrotmarken neuem Moders zur Ausgabe. Die bisherigen Reisebrotmarken behalten Gültigkeit bis zum 30. Juni. Nach

dem 30. Juni 1919 ist ein Umtausch nicht mehr zulässig, es sei denn, dass der Verbraucher einen Lebensmittelkartenabnahmebeschein oder sonstigen Ausweis vorlegt, in dem er über den 30. Juni 1919 hinaus mit Reisebrotmarken anstatt mit örtlichen Brotkarten zu seiner Brotversorgung versehen ist.

Amtschauptmann Freiherr v. Welck.

Bezirksverband.
R.-L.-Nr.: 742. M.

Mehl.

Das von der Reichsgetreidestelle überwiesene Mehl ist brutto für netto gesackt. Da Umsetzung aus technischen Gründen nicht überall durchführbar ist, werden die Mühlenbesitzer und Mehlhändler ersucht, Reichsgetreide- und Bezirksmehl ab 19. Mai 1919 nur noch mit 148 Pfund je Sack (74 kg an den Bäcker und Mehlhändler abzugeben und auf 148 Pfund Inhalt zu berechnen.

Die Bäcker und Mehlhändler haben daher auf einen Roggenklebebogen (148 Pfund Mehl) 204 Brotmarken, auf einen Weizenklebebogen (148 1/2 Pfund Mehl) 258 Weizenbrotmarken zu kleben.

Da die Lieferungen der Reichsgetreidestelle zum Teil auch in Weizenmehl bestehen, kann ab 19. Mai 1919 auf die auf 1/4 Pfund Brot lautende Marke Nr. 3 Weizenbrot oder Mehl bezogen werden, jedoch bis auf weiteres jeder Brotmarkeninhaber wöchentlich 1/2 Pfund Weizenbrot oder 192 Gramm Mehl erhält.

Glauchau, am 14. Mai 1919.

Amtschauptmann Freiherr von Welck.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Die Eröffnung der sächsischen Landesynode ist für Dienstag, den 20. Mai, in Aussicht genommen. Die Predigt wird Oberhofprediger Dr. Tietz in der Sophienkirche in Dresden halten.

* Der Sozialisationskommissar Dr. Neutzh ist in München verhaftet worden.

* Es werden bereits allerlei Einmischungen der Entente bekannt, die zur Ausführung kommen sollen. Wenn Deutschland den Friedensvertrag nicht unterzeichnet.

* Clemenceau hat die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note über das Arbeiterrecht überreichen lassen. Die Forderung der Vorkriegs- und Arbeiterfriedenskonferenz gleichzeitig mit der diplomatischen Konferenz in Versailles wird abgelehnt.

* Der bayrische Landtag hat eine einstimmige Entschiedenheit gefasst, wonach der Gewaltschritt der Entente nicht angenommen werden soll.

* Die Unabhängigen von Goldap und Perabing fordern die Regierung auf, den Gewaltschritt nicht zu unterstützen, die Haltung derselben ist also nicht einheitlich.

* Der obere polnische Volksrat für Schlesien ist auf Grund des Verlagsgesetzes aufgelöst worden.

* Der Senat nimmt neuerdings eine der Sächsischen Stollen in der Kriegsfuge entgegenkommende Haltung ein.

* Die französischen Besatzungsbehörden haben wiederum zwanzig Deutsche aus dem Saarrevier ausgewiesen.

* Der sächsische Spatzenführer K. P. 100 ist in Titel verhaftet und an Bayern ausgeliefert worden.

* Der sächsische Reichsbankier „Sania“ ist 25 Meilen westlich von Gela auf eine Mine gestoßen und in die Luft geschossen. Die Besatzer sind außer zwei Soldaten und einem Regimenter getötet.

* Die österreichische Friedensdelegation ist in St. Germain eingetroffen.

* Der „Temps“ meldet: Der kommunistische für Ladwärtiges portage seine Befreiungen über den Friedensvertrag bis zum Abschluss der Unterhandlungen mit Deutschland. Dadurch ist die Befreiung

der sozialdemokratischen Interpellation über die Bedingungen für Deutschland im letzten Stadium der Verhandlungen unmöglich gemacht worden.

* Die Alliierten wollen beim Heimkehrer mit anderen Kriegsjünglingen keine Unterscheidung gewähren.

* Der kommunistische Revue Kiffen ist im sächsischen Dörfel verhaftet worden.

* Die Preise des Kaufmanns Wendelrecht von der verkehrten der Berliner Firma Pommer, wurde im Jahr 1918 eine Wohnung zur Verfügung 188-189 aufgegeben. Er ist amotet worden.

Wolf in Rot.

Der einstige Wille des deutschen Volkes zur Abschaffung des schrecklichen Nachkriegs, das sich verfallener Frieden nennt, kommt in Tausenden von Reden zum Ausdruck und hat vor allem in der Broschüre des deutschen Nationalrats, Hans Lang, seinen schätzenswerten Ausdruck gefunden. Es kann nun alles darauf an, die Welle dieser Entschlossenheit überallhin, bis ins kleinste deutsche Dorf, bis in die letzte Fabrik hineinzutragen. Unsere Arbeiter jung und alt, Mann und Frau, der Jugend und das Schuttlind müssen selbst urteilen. Der Wechselwille dieses Liffontrierens ist, wie keine Fremde Rede kann, geeignet den Sturm in jedem Deutschen anzufachen. Den Sturm aber so jenseitigen Fortschritt, so abstrakte Unmöglichkeit und Vorkommnisse nachzugehen. In Millionen von Blättern müssen die Einzelheiten dieses ausgefallenen Nachkriegs an einem 70 Millionen Volk zusammengebracht und vererbt werden. Überallhin verbreitet, werden diese Blätter jedem Mann ins Herz drücken und in der Zukunft haben, wie wir verheißt zu müssen, in Klavertellen und hinter die Schuttlindgittern. Alle, alle vorzukommen müssen in hoffnungsvoller Form und gesunder Fortschritt, wenn wir diese Berücksichtigung auf unsere Grundsätze nicht lassen.

Der innere Streit muss ruhen. Es hat den Krieg durch ihn genug Wunden geliebt worden. Das Vertrauen auf fremde Hilfe, auf internationalen Verträgen im bürokratischen oder sozialistischen Ausland darf uns nicht länger irreführen. Regt sich dort

selbständiges Interesse an der Erhaltung Deutschlands, und wir's bloß der allgemeine, im Kriegsbah nicht völlig untergegangene Menschheitsstand, der den Sabotage der Versäulter Forderungen einleitet: wie werden diese Linsen und schwachen menschlichen Kräfte nicht unterkriegen, wenn wir durch die schamlos verächtliche Tat unserer Unterwerfung den Clemenceau und Imperialisten den Sieg zuschanden. Nur wir selbst können uns befreien. Wir sind in der Lage der Kaiserin 1812 Napoleon in Moskau einzunehmen. Der Geist der Väter von 1813 muss über uns kommen, wenn man uns lösen soll. Eine höhere Standgebungen sind als bloße leere Worte eindrucksvoll an der Oberen der hochgelobten Vorkommnisse, bis in Verfallenen hinein durch alle Dächer und Erpresserträge vertriehen, vorzubringen sollen. Uns bleibt wenn alles andere nicht hilft, nur eines: die Welt unterwerfende Tat. Nichts passives Tadeln, wenn die Zeiten es doch waren sollten es in der Form einer selbständigen Zuhilfenahme den Erbsitz zu senden, führt allein zum Ziel. Man muss die Welt die Welt haben, das das „Kein“ des deutschen Volkes zeigen nach sich zieht, die auch die Welt aufgemachte Nachdenklichkeit keine Zustimmung gibt. Das ist des einstige, ist das man durch Verfallenen haben will. Schreibt man sich zur Verweigerung, so soll man erleben, das Verweigerung und die Verweigerung haben, das ein Volk, das man nicht leben lassen will, eher sich mit den Trägern seiner Weltkraft befreit, als sich den Klugheit stellen lässt.

Wir wollen nicht Wollen, aber wir wollen uns auch nicht selbst befreien. Wir brauchen, entworfen, erfinden von der Hungerblende, den Frieden um unsere armen Weisheiten, unserer selbst und unserer Zukunft willen, so bitter ist, das wir die Welt der Frieden der 14 Punkte, wenn es uns wirklich geschick wird und uns leben und arbeiten lässt, wir uns nehmen wollen. Aus dieser Zeit stehen wir unsere Zukunft zu Wollen: auf ihn helfen wir und in der Hand haben wir uns selbst. Aber wenn unsere Feinde abstrich und menschliches Recht mit sich treten, Trennung und Klauen trennen, und nicht die

...un lässt sich aber
...zu einem 4. ver-
...ausgeführten
...keit. Die sehr er-
...n, daß gewünscht
...Planen. Jeder
...und seine Be-
...Mit Dankeswort
...hrentat Neumann

...solke die Möglich-
...lassen will.

...zu harter Fron-

...Entzinnen gibt.

...enwelt beschloffen.

...Reine Zins-
...Kriegshinter-
...d.

...änzlich vernichten

...gleichzeitig will man

...an das deutsche

...te Deutschland
...ll, deren Leistung

...unferer Grenz-

...ugeprochen, dem
...ept.

...unter Mischung
...mach u. Schande,

...ohne weiteres

...os und ehelos
...der Schmach

...über alles!

...ng.

...enstein.

...Oskar Apels
...diesjährige

...ng

...hiermit ergebenst
...vorstand.

...St. Obermeister.
...in der Innungs-
...wahl des Vor-
...von Innungs-

...sche kann mit
...nabend jeden
...n werden. Die
...und zu Bau-

...elbzig t.

...olade

...gen Nachnahme

...gstädt,

...Anzeigen

...be der Einfach-
...rt zubehalten